Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 402. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 12. Juni 1889.

Pfingsten.

Berlin, 11. Juni.

Es hat geregnet; das ist heute die wichtigste Nachricht, viel wichtiger als Alles, was wir über die Samoa-Conferenz und den Boulanger-Proceß zu erfahren bekommen. Es hat geregnet, und die Witterung findet man bei 18 Grad Réaumur im Schatten angenehm kühl. So sehr accomodiren wir unsere Ansprüche den bestehenden Verhältnissen.

Ich erinnere mich nicht, eine so anhaltende Zeit von Sonnengluth bei anhaltender Spannung der Atmosphäre jemals durchgemacht zu haben; seit 14 Tagen rechnete man täglich darauf, durch ein erlösendes Gewitter von einer Temperatur befreit zu werden, bei welcher nach unseren Gewöhnungen die Arbeitslust nicht bestehen kann, und täglich wurde das schwache Gewölk, welches sich für kurze Zeit gebildet hatte, von der Sonne wieder aufgesogen. Daß solche Hundstagszustände schon im Mai eintreten, ist jedenfalls gegen alle unsere nordischen Gepflogenheiten.

Durch eine Reihe von Jahren hatten die Pfingstfeiertage vom Regen gelitten; diesmal war die Hitze so arg, daß sie die Berliner Ausflugslust, die sich sonst in dieser Woche besonders rege zeigt, hemmte. Es giebt viele Berliner, die nicht öfter im Jahre als zu Pfingsten ein Getreidefeld zu sehen bekommen, und der Anblick ist diesmal nicht eben tröstlich. Der Roggen hat bereits eine weißliche Färbung angenommen, so daß kaum darauf zu hoffen ist, daß er von dem nachträglich eintretenden Regen noch Nutzen ziehen kann.

Die Getreidebörse hat sich indessen weder durch den hiesigen Saatenstand noch durch die von außerhalb eingetroffenen Nachrichten erheblich beunruhigen lassen. Es ist anzunehmen, daß eine allgemeine Mißernte, in allen denjenigen Landstrichen, die bei der heutigen Entwickelung des Verkehrsnetzes für die Getreideversorgung Deutschlands in Betracht kommen, unmöglich ist, und die Preise haben sich daher auf einem Standpunkt erhalten, der mäßig zu nennen ist.

Für die Pfingsttage hatte man auf eine Wendung in den hiesigen Strikes gehofft; man hatte angenommen, daß die eine oder die andere Partei bis dahin mürbe geworden sein würde. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt. Die Zimmerer haben beschlossen, den Strike fortzusetzen und haben sich die Erreichung ihrer Ziele noch dadurch erschwert, daß sie die Umgebung Berlins in das Strikegebiet aufgenommen, sich dadurch also die Möglichkeit verschlossen haben, überschüssige Kräfte von hier fortzuziehen. Es hat den Anschein, als würde die Leitung von Arbeitseinstellungen nicht mit der Umsicht betrieben, die sich der englische Arbeiterstand längst zur Regel gemacht hat.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. [Der Schah in Berlin.] Berliner Blättern entnehmen wir noch nachstehende Einzelheiten über den Aufenthalt des Schahs in Berlin:

Das Schrippenfest.

Am Montag, dem zweiten Pfingstfeste, begab sich der Schah nach Potsdam. Er traf Vormittags 9 Uhr auf dem Bahnhof daselbst ein, wo die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen hatte. Dieselbe spielte die Nationalhymne und den Parademarsch. Inzwischen hatte der Schah den vierspännigen Wagen bestiegen und fuhr unter Escorte der Leibschwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments nach Schloß Friedrichs-Kron. Links vom Wagen ritt Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, rechts Stadtcommandant von Lindequist. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Schah mit Hochrufen. Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichs-Kron wurde der Schah von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons vor Schloß Friedrichs-Kron in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Schahs statt. Zu diesem jährlich wiederkehrenden sog. Schrippenfest war der Festplatz bei den Communs bei Schloß Friedrichs-Kron festlich geschmückt. Ueber der zwischen den Colonnaden gelegenen Kuppel wehte die kaiserliche Standarte. Die Gesimse der Façaden waren außer mit deutschen und preußischen Fahnen auch mit den Wappenschildern und Emblemen sämmtlicher zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten und Städte reich behangen. An den Treppenwangen der vor den Communs liegenden Freitreppen waren Ulanen-Lanzen angebracht, deren schwarzweiße Fähnlein lustig flatterten. Die Säulen der Colonnaden, in denen die Mannschaften speisten, sowie die der Rotunde waren mit frischen Eichenlaub-Guirlanden umwunden. Um 10¼ Uhr betraten die Herrschaften den Festplatz, voran der Kaiser in Generalsuniform, gefolgt von seiner Gemahlin, am Arme des Schahs, umgeben von ihren drei ältesten Söhnen, denen sich die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz von Meiningen, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß j. L., Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, die Obersten-, Oberhof- und Hofchargen und die Gefolge anschlossen. Nachdem der Kaiser an dem vordersten Baume, demselben, an welchem in früheren Jahren Kaiser Wilhelm I. dem Gottesdienst beizuwohnen pflegte, sich aufgestellt hatte, ebenso vor ihren Sesseln der Schah von Persien zur Seite der Kaiserin, umgeben von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen, alle in schwarz und weißen Toiletten, begann der Gottesdienst mit dem üblichen Trommelwirbel. Mit einem Chorgesang und dem Liede: „O heil'ger Geist kehr' bei uns ein" wurde die Feier eingeleitet, worauf Hofprediger Rogge den Gottesdienst in nur liturgischer Weise hielt. Nach dem Ende desselben formirte sich das Bataillon zum Parademarsch, der in Zügen ausgeführt wurde. Nach der Parade begaben sich die Mannschaften zur Speisung an den in den Colonnaden der Communs aufgestellten Tischen. Unter der Rotunde war ein Büffet für die höchsten Herrschaften und deren Gefolge aufgestellt, an welchem die Offiziere des Bataillons die Honneurs machten. Das Festmahl der Mannschaften bestand aus Milchreis mit Speck und dem üblichen Sauerbraten, geschmorten Pflaumen, Wein und Bier. Als die höchsten Herrschaften aus dem Hauptportal des Schlosses traten, um sich zu den Communs zu begeben, intonirten sämmtliche Musikcorps der Potsdamer Garnison die Nationalhymne, unter deren Klängen dieselben vom nördlichen Flügel her eintraten, die von ihren Tischen sich erhebenden Mannschaften begrüßend. In der Rotunde angelangt, nahmen sie freundlich dankend und plaudernd von den angebotenen Speisen und Getränken an; selbst der Schah von Persien nippte an der Erdbeerbowle und kostete stehend von dem dargereichten Sauerbraten. Die Kaiserin sorgte dafür, daß auch die kleinen Prinzen ihren Sauerbraten bekamen; sie selbst nahm die angebotenen Speisen. Der Schah von Persien wich nicht von ihrer Seite. Der Kaiser brachte ein Hoch auf die Armee aus, welches der commandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem, mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Die Truppen fielen mit begeistertem Hurrah ein und stimmten sodann „Heil Dir im Siegerkranz" an. Der Schah trug das Band des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin den Stern zum Schwarzen Adlerorden und das Bild des Schah von Persien in Brillanten. Der Kaiser hatte die Uniform des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 2 König Friedrich Wilhelm IV. angelegt, dazu gleichfalls das Band zum Schwarzen Adler-Orden.

* * *

Das Frühstück im Potsdamer Stadtschlosse.

Als eine Pflicht der Pietät betrachtet es das Kaiserpaar, das Innere des Schlosses Friedrichs-Kron vorläufig noch unberührt von allem festlichen Begehen zu lassen. Wohl nur aus diesem Grunde fand die Tafel, welche Kaiser Wilhelm I. sonst beim Schrippenfest im Muschelsaale des Neuen Palais abzuhalten pflegte, diesmal im Stadtschlosse von Potsdam statt. Ehe sich der Schah dahin begab, richtete er, begleitet vom General v. Grolman, seinen Weg von Schloß Friedrichs-Kron nach dem stillen Marlygarten und von da zur Gruft Kaiser Friedrichs. Hier vor dem Sarge legte er einen aus Lorbeer gewundenen Kranz, aus dem drei Fächerpalmen hervorragten, nieder. Geschmückt war der Kranz mit einer Schleife in den persischen Farben, grün, weiß, und auf den Enden des Bandes war der Name des Schahs mit all' seinen großen Titeln gedruckt und der Widmung in den Worten: „A son bien aimé et bien regretté ami Frédéric, Empereur Allemand, Roi de Prusse." (Der Schah hat auch auf das Grab Kaiser Wilhelms im Mausoleum zu Charlottenburg einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen, dessen mächtige Schleife die Aufschrift trägt: „La Majesté Impériale Nasser Eddin, Schahinschah Kadjar à son inoubliable glorieux très-regretté ami Guillaume I., Empereur d'Allemagne, Roi de Prusse".) Am Kirchenportikus wurde der Schah vom Hofprediger D. Windel empfangen und in die Basilika geleitet. Der Schah bemerkte die beiden vor der Apsis in den Boden eingelassenen Grabplatten über der Grabstätte weiland Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Königin Elisabeth. Er ließ sich die Bedeutung derselben erklären. Dabei erinnerte er sich noch sehr freundlich der Königin Elisabeth, die ihn bei seinem ersten Besuche 1873 — es war ein halbes Jahr vor ihrem Tode — auf Sanssouci empfangen hatte. Er fragte, was die Figur über den beiden Grabplatten zu bedeuten habe, und schien von der Antwort befriedigt, als man ihm sagte, daß diese Figur in weißem Marmor von Tamiani in Rom den Engel der Auferstehung darstelle. Darauf begab er sich in die Grabcapelle, die er mit seinem ganzen Gefolge betrat. Von einem derselben nahm er den Kranz und legte ihn vor dem Sarge nieder, dabei eine Weile gesenkten Blickes vor dem Sarge stehen bleibend. Beim Verlassen des Gotteshauses nahm er seinen Weg durch den Vorhof, aus dessen Mitte die in Erz nachgebildete Statue Christi von Thorwaldsen aufragt. Er ließ sich auch die Bedeutung dieser Gestalt erklären und dann richtete er seine Schritte nach der Stelle, wo das Mausoleum erbaut wird, und ließ sich den Platz zeigen, wo der Sarg Kaiser Friedrichs III. seine Ruhestatt finden wird. — Von der Friedenskirche fuhr der Schah durch die Stadt nach dem Stadtschlosse. Bald nachher fuhren auch der Kaiser und die Kaiserin im offenen vierspännigen Wagen durch das Fortuna-Portal in den Schloßhof ein, in welchem die Rosen in voller Blüthe stehen. Die Gäste waren schon vorher in den an den Marmorsaal stoßenden Paradegemächern versammelt und vom Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, dem Hausmarschall Frhn. v. Lyncker, dem Hofmarschall Grafen Pückler, die aus Anlaß des militärischen Festes ihre Militäruniform trugen, empfangen worden. Unter den geladenen Gästen waren die Prinzen und Prinzessinnen, die Gefolge der Herrschaften, die persischen Herren des Schahs, der großbritannische Botschafter, der Staatsminister Graf Herbert Bismarck, der persische Gesandte, der General-Feldmarschall Graf Blumenthal, General-Oberst v. Pape, der Kriegsminister, der Minister des königlichen Hauses, die Militärbevollmächtigten der fremden Mächte, die Generale, die Regimentscommandeure von Potsdam; aus der Stadt Potsdam der Chef der Ober-Rechnungskammer, der Regierungspräsident Graf Hue de Grais, der Hofprediger Dr. Rogge, der Polizeipräsident, der Ober-Bürgermeister. — „Im kühlen Marmorsaal" konnte man mit dem Dichter sagen, wenn man in dem hohen herrlichen Raume die Gäste um den Kaiser und die Kaiserin gruppirt sah unter prächtigem Silberschmuck der Tafel, unter duftiger Rosenfülle und — unter aller Abwehr gegen die Kraft der Sonnenstrahlen, die sich durchaus ihren Weg in die Marmorhalle erzwingen zu wollen schienen. Der Schah hatte die Kaiserin in den Saal geführt, er saß dann zwischen ihr und dem Kaiser. Ueber dem schwarzen Waffenrock trug er das Band des Schwarzen Adler-Ordens und über diesem das mit wallnußgroßen Diamanten besetzte Bandelier, an dem der kostbare Säbel hing. Die Schließe der goldenen Säbelkoppel bestand aus einem einzigen Smaragden, der die Größe eines Fünfmarkstückes hatte. Der Kaiser trug zu seiner Uniform und seinen preußischen Ordensdecorationen das Bildniß des Schahs in Brillanten, das ihm als Prinzen Wilhelm vor etwa drei Jahren durch den persischen Gesandten in besonderer Mission seines Souverains im Marmorpalais überreicht worden war; eine ähnliche Decoration in Perlen und Diamanten erhielt damals auch die Prinzessin Wilhelm. Die Kaiserin trug sie am gestrigen Tage zwischen dem Luisen-Orden und dem Stern des Schwarzen Adler-Ordens über einer hohen Robe von grauer Seide mit Ueberkleid von schwarzen Spitzen. Die Prinzessin Friedrich Karl war in einer Robe von weißem Kaschmir und mit weißem Hut erschienen, die Herzogin Johann Albrecht in grau- und schwarzgestreifter Seidenrobe und ähnlichem Hute, Erbprinzessin Reuß im grauen Seidenkleide. Da es eine militärische Feier war, so nahm auch der Kriegsminister den Platz dem obersten Kriegsherrn gegenüber ein. Rechts von ihm saß Graf Herbert Bismarck, zunächst ihm der persische Großvezier, links vom Kriegsminister der persische Gesandte. Von der großen Marmortreppe her tönte die Musik des 1. Garderegiments z. F. in den Saal. Das Mahl mit darauf folgendem Kaffee und Cercle währte gegen 1½ Stunden, dann fuhr der Kaiser mit dem Schah nach der Kaserne des Leib-Garde-Husarenregiments, welches in Parade aufgestellt war, und dann nach der Matrosenstation, von wo aus die Fahrt auf dem Dampfschiffe „Alexandra" nach Charlottenbrunn unternommen wurde. Nur Herren nahmen daran Theil, die beiden Souveraine und deren Umgebung, der englische Botschafter, Graf Herbert Bismarck und der Minister des königlichen Hauses.

* * *

Artillerie-Uebung in Tegel.

In der Ostecke des Kieferngehölzes, welches den Tegeler Schießplatz begrenzt, wo die alte Charlottenburgerstraße auf die Berlin-Tegeler Chaussee mündet, versammelte sich am Dinstag Morgen in der elften Stunde eine glänzende Suite von Generalen, Stabsoffizieren, den Militärbevollmäch-

---

Warum?

Nachdruck verboten. [19]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Was trennte sie von ihm? War's ihre Armuth, ihre bescheidene Lebensstellung . . . Sie sann und grübelte während der Rückfahrt nach Dresden, sie suchte früh ihr Schlafzimmer auf, um nachzudenken. Der Schlaf, der sie nach anstrengenden, ermüdenden Arbeiten willig ins Reich der Träume geführt, er wollte in den Tagen des Genusses nicht kommen. Sie saß aufrecht im Bette und lugte durch die Vorhänge nach dem Himmel, an welchem Gewitterwolken standen . . . Was sollte nun werden? Sie liebte Heinz Meinhardt mehr als ihr Leben, mehr als die Mutter, aber auch er hatte ihren Namen in einem Tone gesprochen, der seine Wünsche verrieth.

Warum diese Kälte, warum das jähe Verstummen? Und morgen sieht sie ihn wieder — Frau v. Lennep hat ihn zu Tisch geladen. Wie soll sie ihm entgegentreten? Zürnend oder verzeihend? . . . . „Verzeihend" spricht das Herz, und sie jauchzt plötzlich auf, denn ein großer, glänzender Stern ist durch die Wolken gebrochen . . . . ihr Stern! Ihr Stern, der sie an Heinz gemahnt.

„Du liebst mich, Du liebst mich!" flüstert sie mit gefalteten Händen — lächelnd sinkt sie in die Kissen zurück, lächelnd schlummert sie ein.

* * *

Die kleine Gesellschaft nahm auf Frau v. Lennep's Wunsch das Mittagsmahl im „Italienischen Dörfchen" ein. Linchen, in glänzender Toilette, zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite; denn sie hatte in Tharandt recht wohl bemerkt, daß zwischen Heinz und Maria ein Zwiespalt bestand. Warum sollte sie nicht ihr Heil bei dem schönen Fremden versuchen? Sie war vermögend, und mit ihrem blonden Haar und ihren hellen Augen Meinhardt gewiß sympathisch. Man erzählte sich von seinem Reichthum und seinem Wohlthätigkeitssinn ganz merkwürdige Geschichten, denen sie nachspüren wollte.

Heinz gab sich der Freundin Maria's gegenüber herzlich; seine arglose Natur fand in der munteren Laune von Mutter und Tochter nichts Absichtliches; er glaubte, es nur Maria schuldig zu sein, den Damen äußerste Höflichkeit zu erweisen. Seinen kleinen Liebling behandelte er ein wenig väterlich — die Rolle ward ihm unsagbar schwer —, ab und zu ängstigte ihn ein verrätherisches Zucken des kirschrothen Mundes seiner heute etwas schweigsamen Nachbarin. Doch als nach aufgehobener Tafel Frau von Lennep eine Bootfahrt vorschlug, huschte Sonnenschein über Maria's eben noch ungewöhnlich ernste Züge, und sie lachte und plauderte in der Gondel mit der alten Munterkeit. Beim Abschiednehmen vor der Thür ihres Hotels hob sie die strahlenden Augen zu Heinz empor . . . . mit der Hand nach dem Himmel zeigend, an dem Licht bei Licht flammte, sprach sie:

„Gestern wollten die Sterne nicht zum Vorschein kommen, und auch in mir blieb es trüb und dunkel; heute diesem Leuchten gegenüber hält meine Bangigkeit nicht Stand. Nicht wahr, es sind immer gute Sterne über uns, Herr Meinhardt, wenn auch die neidischen Wolken sie uns verbergen?"

„Ja, Maria," antwortete er einfach. „Ueber Ihnen werden immer gute Sterne walten!" Zögernd fuhr er fort:

„Ich habe den Damen schon Lebewohl gesagt, da ich morgen nach R. gehe. Ihrer Mutter senden Sie natürlich die innigsten Grüße!"

„Nach R.?" fragte sie erstaunt; doch dann brach es jubelnd von ihren Lippen: „Ach, das ist schön! Grüßen Sie die liebe, goldene Mutter viel tausendmal von mir, und sagen Sie ihr" — sie hielt zaghaft inne, um zu schließen —, „ich hätte mich in Dresden unendlich wohl gefühlt."

Warum ging er plötzlich nach R.? Doch nur, um mit der Mutter zu sprechen! Der wollte er zuerst sagen, daß ihre Tochter ihm unentbehrlich geworden. Daß sie nach Dresden kommen müsse, um ihres Kindes Hand zum ewigen Bunde in die seine zu legen.

„Morgen geht Heinz nach R.!"

Sie lispelt es noch im Traume, und herrliche Bilder und Gestalten umgaukeln sie.

Maria verbrachte den folgenden Nachmittag in größerer Gesellschaft. Sie zeigte übersprudelnde Lebhaftigkeit, denn sie wußte, der Geliebte weilte bei der Mutter, er legte ihr seine Wünsche für die Zukunft dar. Unerschütterlich hielt sie an dem Gedanken fest, die Mutter könne sie Niemand lieber anvertrauen, als dem treuen, ehrlichen Heinz, den sie von Jugend auf hochschätzte.

Mit einigen jungen Damen von der Vaterstadt plaudernd, schritt sie, anmuthig wie stets, den Laubgang eines öffentlichen Gartens auf und ab und gewahrte anfangs nicht, daß Linchen, die ein Stück vorausging, ihr Zeichen machte, schnell näher zu kommen.

„Was hast Du denn?" fragte sie ungeduldig, als Fräulein von Lennep zurückkam und ihre Seite zu gewinnen suchte.

„Eben hat mich Meinhardt gegrüßt, er ging die Mittelallee hinunter," zischelte Linchen ihr ins Ohr.

„Herr Meinhardt? Nicht möglich — er ist heute in R. bei Mama."

„Sieh doch selbst, Närrchen, dort geht er ja!"

Unverzüglich eilte Maria in der angedeuteten Richtung vorwärts, ihre scharfen Augen erkannten sogleich in dem Herrn, der langsam die Baumreihe durchmaß, Heinz Meinhardt, und ein beklemmendes Angstgefühl schnürte ihr die Brust zusammen.

Wenn Heinz nicht abgereist war, wenn er sie nicht mehr in Dresden aufsuchte — dann liebte er sie auch nicht, dann hatte er ihr gestern für ewig Lebewohl gesagt! . . . . Niemals würde sie wieder seine Augen schauen dürfen, niemals beobachten können, wie ihre Munterkeit seine ernsten Züge verwandelte.

Niemals? Er war ja der Mutter ältester Freund, er war herübergekommen, um der Jugendgespielin Trost zu bringen!

Sie hastete weiter und kam an eine Bank, auf die sie sich erschöpft niederließ; unaufhaltsam brachen die Thränen hervor; sie fühlte sich verlassen und gedemüthigt. — Nur Fremde umgaben sie . . . . „heim zur Mutter!"

Wie eine Erlösung nach langer Pein kam ihr der Gedanke . . . entschlossen trocknete sie die Augen. Die Mutter wird Rath wissen! Die Mutter läßt ihr Kind nicht elend werden — sie kann Meinhardts räthselhaftes Wesen am besten erklären, denn sie ist weltklug und kennt ihren Heinz.

„Heim, heim!" Sie rief es hinaus in den stillen Abend und schritt dann rasch den Weg zurück, um Frau v. Lennep aufzusuchen, von ihr die Erlaubniß zur morgigen Abreise zu erbitten.

Die Dame wollte von Maria's Plane durchaus nichts hören; sie sammelte ihre Küchlein zum Aufbruch nach der Stadt, und erst auf dem Rückwege gelang es Linchen, die Mama den Wünschen des jungen Mädchens geneigt zu machen. Im Hotel angekommen, ward Maria zu ihrer alten Freundin beschieden, und als sie weinend von der großen Sehnsucht nach ihrer Mutter sprach, gestattete Frau v. Lennep die schnelle Abreise, ja, stellte ihren Besuch in R. für die nächsten Tage ebenfalls in Aussicht.

(Fortsetzung folgt.)

tigten der fremden Staaten, um daselbst die Ankunft des Schah's zu erwarten. Auch der Geheime Commerzienrath Krupp aus Essen hatte sich, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, eingefunden, um dem Schießen beizuwohnen. Der Schießübung lag nachstehende **Gefechtsidee** zu Grunde: Ein Ostcorps ist von Berlin gegen Cremmen im Anmarsch. Die 1. Division marschirt über Reinickendorf und Hermsdorf, die 2. Division über Tegel, die Cavallerie-Division über Spandau. Als die 2. Division den Artillerie-Schießplatz erreichte, hatte der Feind das Dorf Zieldorf stark besetzt und in den Schanzen zu beiden Seiten starke Batterien entwickelt. Cavalleriemassen (supponirt) waren weit auf dem Platze vorgeschoben und verhinderten die Entwickelung der diesseitigen Artilleriewaffen. Es wurden in Folge dessen zwei Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments aus der Lisière vorgezogen, welche mit dicken Schützenschwärmen und diesen dicht folgenden Soutiens sofort ein mörderisches Magazinfeuer der feindlichen Cavallerie entgegenwarfen und dieselbe zum Rückzug zwangen. Im Augenblick dieser Gefechtsentwickelung traf der **Schah**, begleitet von dem General der Infanterie v. Grolman, von 4 Trakehner Rappen gezogen, in einer offenen Hofkutsche auf dem Gefechtsfelde ein. Der Kaiser, welcher zum erstenmale die Uniform des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments trug, war schon früher von Potsdam kommend auf dem Exercierfelde erschienen und hatte die Fronten der einzelnen Artillerieabtheilungen abgeritten. Der jedesmalige Standpunkt des Kaisers war weithin durch purpurne Königsstandarte sichtbar. An der Westgrenze des Exercierplatzes war mittelst Scheiben das Dorf Zieldorf aufgebaut; Häuser, Gehöfte, Kirchthurm, Windmühlen, Scheunen ꝛc. und der durch Infanteriescheiben dicht besetzte Dorfrand, sowie die durch Artilleriescheiben besetzten Schanzen, boten das Bild einer kriegsmäßigen Besetzung, welches dadurch noch natürlicher wurde, daß durch Kanonenschläge und anderweitige Feuerwerkswirkungen sich die Linien feuernder Infanterie und Artillerie deutlich abzeichneten. Für die diesseitige Artillerie trat jetzt der erste Gefechtsmoment ein. Granate auf Granate schlug in die Schanzen und die Besatzung des Dorfes ein und in einzelnen Gefechtsmomenten steigerte sich die Feuergeschwindigkeit bis zum Schnellfeuer. Nachdem die feindliche Stellung durch das Geschützfeuer so erschüttert war, daß ihr Feuer auf kurze Zeit ganz verstummte und diesseits gegen die feindliche Infanterie mit Shrapnels gefeuert war, trat der zweite Gefechtsmoment ein. 9 Batterien (48 Geschütze) gingen bis auf 1000 Meter an die feindliche Stellung heran und eröffneten hier von Neuem ein lebhaftes Granat- und Shrapnelfeuer. Es standen auf dem rechten Flügel die 1. Abtheilung des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments, es folgten die 2. Abtheilung und die reitende Abtheilung. Um 11½ Uhr ließ der Kaiser das Feuer einstellen. Die Garde-Feldartillerie-Brigade führte vor dem Schah den Parademarsch in Batteriefront im Trabe aus. Die beiden Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments defilirten in Compagniefront.

[Die Adresse der deutschen Brauergesellen,] welche der Kaiser von der Deputation der deutschen Brauergesellen entgegengenommen hat, lautete:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Zum ersten Male ist es deutschen Bierbrauergesellen gestattet, sich den Stufen des Thrones ihres Kaisers und Königs zu nahen, um an so geweihter Stätte die unveränderlichen Gefühle der Liebe, Treue und Ergebenheit, von denen sie beseelt sind, zum Ausdruck zu bringen. Diese Gefühle, welche den Fürsten aus dem Hause Hohenzollern von jeher entgegengebracht wurden, sind bei den deutschen Arbeitern verstärkt und zu neuer Gluth angefacht worden durch die feierliche Erklärung Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät, daß den Arbeitern der Schutz zu Theil werden solle, auf den sie Anspruch haben. Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät haben Ihrem warmen Interesse für den Arbeiterstand insbesondere auch dadurch Ausdruck verliehen, daß Allerhöchstdieselben geruhten, das Protectorat über die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung zu übernehmen — eine Ausstellung, die, um mit den eigenen Worten Ew. Majestät zu reden, geeignet ist, das zur Anschauung zu bringen, was geschehen kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Wie Tausende und Abertausende von Arbeitern mit deren Familien im Deutschen Reiche den erhabenen Herrscher für diesen erneuten Beweis edelster Menschenfreundlichkeit segnen, so blicken auch die deutschen Bierbrauergesellen zu Ew. Majestät mit dankerfülltem Herzen empor. Von Vertretern des deutschen Braugewerbes ist die Ausstellung für Unfallverhütung ins Leben gerufen; die Gehilfen dieses Gewerbes wollen somit auch die ersten unter den Arbeitern sein, die ihren Dank für Uebernahme des Protectorates Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät zu Füßen legen. Aber nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten werden die deutschen Bierbrauergesellen jederzeit bereit sein, diesen Dank zu bestätigen und zu beweisen, sei es im Frieden durch fördernde Arbeit, sei es im gerechten Kampfe mit ihrem Blute. In der Brust jedes deutschen Brauergesellen steht fest und unauslöschlich geschrieben: Mit Gott für Kaiser-König und Vaterland! Mit der ehrerbietigsten Bitte, Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät wolle diese Versicherung unwandelbarer Treue und aufrichtigen Dankes in Gnaden entgegennehmen, verharren in tiefster Ehrfurcht Ew. Majestät unterthänigste und gehorsamste Deutsche Bierbrauergesellen. Im Auftrage: Latarius. Höhne. Krause. Merkel. Wilhelm Wolf.“

[Eine Fach-Ausstellung des Schlossergewerbes] wird vom 16. Juni bis 15. Juli cr. in Berlin im Exerzierhause, Carlstr. 12, stattfinden. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat das Protectorat übernommen. Die ersten Firmen des Handwerks haben ihre Betheiligung an dem Wettkampfe angemeldet, so daß die Ausstellung Musterwerke der Schlosserarbeit zeigen wird. Eine besondere Abtheilung wird für Lehrlingsarbeiten eingerichtet sein. — Alle Hilfs- und Betriebsmaschinen, Werkzeuge ꝛc. für das jetzt so hoch entwickelte Schlosser-Gewerbe werden gleichfalls zur Ausstellung gelangen.

Italien.

[Ueber die Giordano Bruno-Feier] wird der „N. Fr. Pr.“ aus **Rom**, 10. Juni, gemeldet: Die Kundgebung, welche Italien zu Ehren der Gedankenfreiheit veranstaltete, hat in ihrer Großartigkeit **alle Erwartungen weit übertroffen**, die Hoffnungen derjenigen aber, welche um der vaticanischen Ansprüche willen Unordnungen herbeisehnten, sind **kläglich gescheitert**. Die Kundgebung verlief in **vollster Ordnung**, kein ungebührlicher Ruf, kein Act der Unmäßigkeit trübte die harmonische Feststimmung. Die politische Reife und die Klugheit des italienischen Volkes haben sich glänzend bewährt, und dies ist um so bedeutsamer, als an der Kundgebung auch Socialisten und unter Vorantragung einer schwarz-rothen Fahne, auf welcher Bakunins Name in feuerrothen Buchstaben prangte, mehrere hundert sogenannte Nihilisten aus der Romagna theilnahmen. Dieselben waren übrigens vielbelächelt, und oft genug tönte ihnen die verwunderte Frage ins Ohr, wie es in Italien Nihilisten geben könne. Es ist schwer, von der Großartigkeit des Zuges eine Vorstellung zu geben. Als die ersten Fahnen das Campo di Fiori erreichten, standen noch auf dem vier Kilometer entfernten Thermenplatze die Vertreter Calabriens, Siciliens und der Provinz Rom in dichtem Knäuel beisammen, und die Festreden vor dem Erzbild des Nolaners waren längst verklungen, als die letzten Vereine mit klingendem Spiele und gesenkten Fahnen an demselben vorüberzogen. Um 10 Uhr hatte der Riesenzug mit seinen dreitausend Vereinen und tausendneunhundertsiebzig Fahnen sich in Bewegung gesetzt; erst um 12½ Uhr war der Vorbeimarsch der festgeschlossenen Doppelreihen beendet. Die Straßen waren dicht besetzt, die Häuser mit Fahnen und viele auch mit Sprüchen aus Brunos Werken geschmückt, unter welchen dessen berühmte Apostrophe an die ihn verurtheilenden Richter am häufigsten zu lesen war. Zuerst begrüßte das Volk die Garibaldiner, welche in ihrer legendarischen Tracht den Zug eröffneten, mit Tücherschwenken und Beifall, dann mit freundlichen Zurufen die Studenten, welche ihre blauen, rothen und weißen Facultätsmützen trugen und einen ernsten, feierlichen Eindruck machten; die Freimaurer, in schwarzem Anzuge mit weißen Handschuhen, das Akazienblatt im Knopfloche, marschirten, ihrer mehr als tausend, schweigsam vorbei; über ihren Häuptern wehten die seidenen Standarten mit den Oriflammen der italienischen Logen. Ihnen folgte die Vertretung der Vesuv-Gemeinde Nola, die auch eine große Anzahl dunkeläugiger Frauen entsendet hatte. Ueber alle Maßen groß war aber die Betheiligung der Provinz Rom, von welcher, des Papstes Geburtsort Carpineto ausgenommen, keine einzige Gemeinde, kein einziger Verein fehlte; ob Bauern, ob Arbeiter, ob Bürger, Alle hatten sich zur großen Kundgebung eingefunden, und es ist klar, daß sich die einfachen Männer, die sicherlich in der größten Mehrheit gutgläubige Christen sind, für Giordano Bruno kaum erwärmt haben würden, wenn weltliche Aussprüche des Vaticans nicht ihren Widerspruch und Unwillen erregt hätten. Wenn man sich im Vatican über die Stimmung des kleinen Volkes in der römischen Provinz noch Täuschungen hingegeben, so ist man gestern um eine bittere Erfahrung reicher geworden. Auch die politischen Sträflinge des weiland Kirchenstaates drängten sich, mehrere hundert Mann hoch, um eine Fahne, deren Embleme dem Regimente der Päpste kein glänzendes Zeugniß ausstellten. Die Redner auf dem Campo di Fiori feierten mit großer Mäßigung das Denkmal nur als Wahrzeichen eines milderen Zeitgeistes und hatten für den Papst nichts als Worte größter Verehrung. Die schärfste Bemerkung war jene **Bovio's**, der sagte: „Den armen Greis im Vatican werden wir in dieser lichtvollen Stunde nicht schmähen; er ist ein Opfer des Dogmas, das ihm die Brust einschnürt; aus welcher sonst vielleicht ein Liebesgruß an Italien hervorquellen würde.“ Mit Bovio's Rede war die Feier beendet, und ein Theil der Vereine zog nach dem Capitol, wo **Imbriani** von der Freitreppe des Senatorenpalastes eine **Lobrede auf Garibaldi** hielt; er schloß mit dem Wunsche, daß Garibaldi's Lied bald sieghaft in den Felsschluchten der rhätischen Alpen und längs der adriatischen Gestade erklinge. Das war die einzige irredentistische Stimme des Tages. Die Regierung hatte große Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit die Ordnung und Ruhe unter allen Umständen gewahrt würden. Der Palazzo Venezia, die Engelsbrücke und der Petersplatz waren bis spät am Tage von Truppen mit aufgepflanzten Bajonetten besetzt; die Vereine, welche nach dem Borgo zurückkehrten, mußten sich vor der Brücke auflösen. Mehr als alle Maßregeln hat aber, wie gesagt, die Klugheit aller Betheiligten gethan, und die Zufriedenheit über den glücklichen Ausgang der Feier ist in allen Kreisen so groß, daß die politischen Leidenschaften überall schwiegen und bei einem der vielen Festbankette der **Republikaner Mostardi sogar einen Trinkspruch auf den König hielt**. Während der Kundgebung war der Ministerrath im Quirinal unter dem Vorsitze des Königs versammelt. Der Papst hatte, wie Pius IX. am 20. September, den Wunsch geäußert, das diplomatische Corps an dem Schmerzenstage um sich zu sehen. Vielleicht hatte man ihm von persönlichen Gefahren gesprochen. Dem Wunsche des Papstes kamen Abends der österreichische und der französische Botschafter nach.

Telegrammen der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen wir noch das Folgende:

Soeben (8,50 Vorm.) erfolgt auf der Piazza Termini die Aufstellung des Festzuges. Denselben eröffnet eine Schaar Garibaldianer; es folgen Abordnungen der Freimaurerei aus allen Theilen der Welt. Von deutschen Logen sind drei Berliner Großlogen, die Großloge „Eklektika“ aus Frankfurt, die Großlogen in Dresden, Hamburg und Darmstadt, sowie die Vereinigung der deutschen Großlogen vertreten. Prof. Haeckel, der allgemein erwartet wurde, ist wegen Krankheit in seiner Familie nicht erschienen, sandte aber ein Telegramm, welches besagt, daß mit der Errichtung des Giordano Bruno-Denkmals eine neue Aera des freien Gedankens und friedlichen Fortschritts anhebe. **Renan** sandte einen Kranz, damit derselbe am Denkmal niedergelegt werde. Viele adelige Familien von clericaler Gesinnung verließen die Stadt. Auf Anordnung des Cardinalvicars machten die Seminare einen Ausflug nach Frascati. Das Denkmal aus Bronze ruht auf einem hohen Granitsockel, an welchem Medaillons von acht Gesinnungsgenossen Giordano Brunos und vier Scenen aus seinem Leben darstellende Basreliefs angebracht sind. Außer dem Datum befindet sich noch folgende Inschrift auf dem Denkmal: „Dem Giordano Bruno das von ihm im Geiste gesehene Jahrhundert, hier, wo er lebendig verbrannt wurde.“ Das Denkmal macht in seiner schmucklosen Einfachheit einen vortrefflichen Eindruck.

In einem anderen Telegramm heißt es:

Das Fest ist ohne jede Störung verlaufen. Die leoninische Stadt bis zu den Mauern des Vaticans war militärisch besetzt, doch erwies sich jene Maßregel als völlig überflüssig. Das Bronzethor des Vaticans war geschlossen; bereits seit zwei Tagen war die Nobelgarde und Palastwache zusammengezogen. Der ganze Stadttheil war wie ausgestorben. Der König machte Nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt, Crispi besichtigte Abends das Denkmal, das nach Eintritt der Dunkelheit bengalisch beleuchtet war. Das Festbankett, woran 1500 Personen theilnahmen, hatte unter dem Vorsitz **Moleschott's** den heitersten Verlauf. Die Betheiligung der Universitäten war großartig, Neapel hatte 400 Studenten entsendet; umsomehr wurde der Mangel jeder studentischen Vertretung **Deutschlands** bei diesem Feste des freien Gedankens und der freien Wissenschaft bemerkt; Upsala hatte Vertreter gesandt, von anderen Studentenschaften war wenigstens in größeren oder kleineren Telegrammen die Uebereinstimmung mit dem Gedanken des Festes bekundet worden. Ein so schönes Fest hat das geeinigte Italien lange nicht gefeiert; es war ein klarer, unzweideutiger Protest der Bevölkerung Roms und des Landes gegen die Kundgebungen zu Gunsten der weltlichen Macht der Päpste, der an Bedeutung nichts einbüßt durch das Fernbleiben der clericalen Aristokratie.

Frankreich.

L. **Paris**, 10. Juni. **[Die Verhaftung der Boulangisten.]** Die „Boulange“ ist in entsetzlicher Aufregung, und ihre Blätter veröffentlichen folgenden

„Protest.

Laguerre, Laisant und Déroulède sind verhaftet.

Das ist ein Staatsstreich, der anhebt.

Die Bürger sind nicht mehr sicher.

Die parlamentarische Unverletzbarkeit hat zu bestehen aufgehört.

Das Gesetz wird mit Füßen getreten.

Wir können nicht ohne einen Schrei des Protestes und der Entrüstung eine solche Vergewaltigung an unseren Freunden und Collegen durchgehen lassen.

Denn diesmal liegt ein Attentat vor: und die Regierung hat es begangen.

Die republikanische Nationalpartei war jeder Zeit von tiefer Ehrfurcht vor der Gesetzlichkeit erfüllt.

Herr Constans hat nun zuerst die revolutionäre Bahn betreten.

Die Schuld falle auf ihn!

Leporte, Abgeordneter.
Le Hérissé, Abgeordneter.
Laur, Abgeordneter.
Chévillon, Abgeordneter.
Thiéssé, Abgeordneter.
Saint-Martin, Abgeordneter.“

Damit hat es folgende Bewandtniß: Gestern Vormittag um ½ 11 Uhr langten Déroulède, Laguerre, Laisant und Pierre Richard, der ehemalige General-Secretär der Patriotenliga, in **Angoulême** an, und fuhren in einem offenen Wagen nach dem Hôtel du Palais. Dort harrten ihrer einige Boulangisten und Reactionäre, und stießen Hochrufe auf den „brav' général“ und seine Freunde aus. Diese saßen noch im Wagen, welche Déroulède als Tribüne dienen mußte. Er reckte seine lange Gestalt empor und rief: „Liebe Freunde! Wenn Ihr schreiet: „Vivent les voleurs!“ so wird man Euch nicht verhaften. Laßt Ihr hingegen die Republik hochleben, so kommt Ihr ins

Kleine Chronik.

Ueber die Katastrophe in Johnstown wird noch gemeldet: Von einer Bevölkerung von 50 000 Einwohnern, welche Johnstown vor dem Dammbruch zählte, sind bisher erst die Namen von 18 000 als lebend verzeichnet worden. Dabei sind aber viele Namen in die Liste doppelt eingetragen, so daß nach den Verzeichnissen nur 13 000 gerettet sein dürften. Das Wegräumen des Trümmerhaufens an der Brücke schreitet nur langsam vorwärts. Es müssen 6 200 000 Kubikfuß fortgeräumt werden. Bei den Arbeiten bietet sich dem Auge häufig ein gräßlicher Anblick dar. Einmal rollte der verkohlte Kopf einer Frau heraus, in deren Ohren noch Diamanten leuchteten. An einer Stelle fanden die Arbeiter die Leichen von 5 Handlungsreisenden; an der Brust eines Jeden war die Karte des Betreffenden mit einer Nadel angesteckt. In dem Schutte einer Methodistenkirche fand man die Leichen eines Mannes und einer Frau, welche sich so fest umschlungen hielten, daß man sie zusammen bestatten mußte. Als die Fluth hereindrang, fand gerade eine Trauung statt. Braut und Bräutigam ertranken, der Geistliche und die Trauzeugen dagegen wurden gerettet. In Süd-Fork hatte sich ein Dynamitlager befunden. Dieses wurde von der Fluth den Fluß hinunter gerissen, bis es an den steinernen Pfeilern des Aquaducts explodirte. Meilenweit hörte man die Explosion. Die Quadern wurden 200 Fuß hoch in die Luft geschleudert. — Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft schätzt ihren Verlust auf 10 000 000 Dollars. — Von London und Paris sind 100 000 Dollars eingegangen. Die Londoner Actienbörse hat einen weiteren Betrag von 500 Pfd. Sterl. an den Newyorker Fond geschickt. Die Aufsicht über die richtige Vertheilung der Sammlungen wird der Gouverneur von Pennsylvanien, Beaver, und das pennsylvanische Wohlthätigkeits-Amt übernehmen. Am meisten bedürfen die Hilfe die Städte Johnstown, Williamsport und Lewistown. Das Hilfscomité in Johnstown beschäftigt 3000 Arbeiter mit Wegräumen der Trümmer, ernährt 15 000 Hungernde und unterstützt 700 Familien. Johnstown ist jetzt eine an den Hügeln gelegene Zeltstadt. Die Regierung hat eine Abtheilung Ingenieure von West-Point hingeschickt mit Pontons, um Brücken über den Conemaughfluß zu schlagen. Viele Leichen sind bis in den Ohio und vielleicht bis in den Mississippi hinuntergeschwemmt worden. Wie der „New-York Herald“ behauptet, sind 35 000 bis 45 000 Leichen aufgefunden worden. Der Versuch, eine amtliche Liste der Todten anzufertigen, ist aufgegeben worden. — Am 7. Juni wurde eine Frau aus einem Trümmerhaufen hervorgezogen, welche, trotzdem sie seit dem 31. Mai dort eingekerkert war, noch athmete. Sie war bewußtlos; dennoch hoffen die Aerzte, sie am Leben zu erhalten. — Die Sammlungen haben jetzt den Betrag von 1 800 000 Dollars erreicht. Die Newyorker Theater wollen 150 000 Dollars aufbringen dadurch, daß an einem Abend eine Wohlthätigkeits-Vorstellung in allen Theatern der Stadt gegeben werden soll. — In dem Keller eines Gasthofes in Johnstown sind 47 Leichen entdeckt worden. Zur Zeit der Fluth wurde in der katholischen Kirche eine Leichenfeier abgehalten. Die Leidtragenden und die Trauerkutschen, welche vor der Kirche standen, wurden weggeschwemmt. Die Kirche gerieth in Brand, und Sarg wie Leiche wurden theilweise eingeäschert. So viel man weiß, wurde von den in der Kirche zur Zeit anwesenden Personen Niemand gerettet. — Die Leichenschau-Jury macht den Pittsburg-Club, welcher Eigenthümer des Sees war, für die Katastrophe verantwortlich, und so ergrimmt ist das Publikum, daß Besorgnisse für die Sicherheit Boyer's, des Aufsehers der Landhäuser am See, ausgedrückt werden. Schon sind mehrere der dort liegenden hübschen Häuser von dem wüthenden Volk zerstört worden.

Ueber die Feuersbrunst, durch welche die Stadt **Seattle** im Staate Washington zerstört worden ist, liegen heute folgende Meldungen vor: Obgleich die benachbarten Orte der brennenden Stadt Hilfe sandten und man, um die Flammen zu beschränken, eine Anzahl Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengte, so half dieses Alles nichts, und das Feuer hörte erst auf, nachdem eine Strecke von 74 Acres wüst gelegt war. Die ganze Geschäftsgegend liegt in Asche; alle Banken, Hotels, Theater und Zeitungsgebäude, alle Fabriken und Speicher, sowie das Telegraphengebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Selbst die Anlegeplätze der Dampfer am Fluß sind zerstört worden, wobei die am Hafen liegenden Kohlenvorräthe dem Element viel Nahrung zuführten. Die Schiffe wurden gerettet, indem man sie mitten in den Strom ließ. Die Eisenbahnstation ist voll Wasser. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit, daß alle Bemühungen, der städtischen Feuerwehr, den Brand zu löschen, erfolglos blieben, besonders, da bald nach dem Ausbruch Wassermangel eintrat. Der an den Gebäuden angerichtete Schaden beträgt 10 000 000 Doll., während sich der Gesammtverlust auf 20 000 000 Dollars stellt. Wahrscheinlich sind viele Menschenleben zu beklagen. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß sich Terpentin entzündete. Die ärmeren Klassen leiden große Noth. Die Miliz und die Polizei bewachen die geretteten Gebäude. An 100 Diebe sind verhaftet worden.

Eine gräßliche Tragödie spielte sich am Freitag Nachmittag in einem Eisenbahnzuge unweit Devizes in England ab. In einem Wagen dritter Klasse reiste der etwa 28jährige Lehrer Augustus A. Keeling mit Fräulein Lister, der Hauptlehrerin einer Knaben- und Mädchenschule in Devizes. Frl. Lister war die Landsmännin und Jugendfreundin Keeling's, der ihr häufig Liebesanträge gemacht hatte, die sie aber stets zurückgewiesen hatte. Um seinen Werbungen ein Ende zu setzen, hatte sie Keeling vermocht, Devizes, wohin er ihr von Brighton, wo sie früher als Lehrerin thätig gewesen, gefolgt war, zu verlassen und versprochen, ihm bis zu einer gewissen Station hinter Devizes das Geleit zu geben. Das Paar war allein im Wagen, als Keeling seiner Freundin nochmals seine Liebe antrug, aber wieder einen Korb erhielt. Erzürnt darüber zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf Frl. Lister ab, die sie am Kopfe trafen, worauf er sie aus dem Wagen stieß. Die Unglückliche fiel auf das Geleise, wo sie später besinnungslos und aus zahlreichen Wunden blutend vorgefunden wurde. Bald darauf entdeckte man auf dem Geleise die schwerverstümmelte Leiche Keeling's, der aus dem Wagen gesprungen oder gefallen sein muß. Sein Schädel war zerschmettert und der rechte Fuß beinahe vom Bein getrennt. Frl. Lister ist sowohl durch die zwei Schüsse wie durch den Fall aus dem Wagen schwer verwundet; gleichwohl ist Hoffnung auf ihr Wiederaufkommen vorhanden, doch mußte ihr das durch den Fall schwer verletzte linke Auge herausgenommen werden. Keeling litt an Schwermuth und war, wie es heißt, vor mehreren Jahren Insasse einer Irrenanstalt; es scheint, daß er die gräßliche That in einem Anfall schwerer Geisteszerrüttung begangen hat.

Ueber das eigenartige Ceremoniell eines Bades, welches der **Schah von Persien** in **Warschau** in der dortigen Fajaus'schen Bade-Anstalt genommen hat, berichtet der „Kur. War.“ Folgendes: „Die Bade-Anstalt war für Privatleute an diesem Tage geschlossen und sehr geschmackvoll decorirt worden. Ein Reporter des „Kur. War.“ wurde so untergebracht, daß er selbst nicht gesehen werden, jedoch selbst alles genau beobachten konnte. Beim Auskleiden sprach der Schah ein Gebet und jeder der anwesenden Würdenträger erhielt ein Kleidungsstück zum Halten. Der Schah betrat, halblaut eine kurze Hymne singend, in die von Zeit zu Zeit die Umgebung einfiel (bekanntlich ist bei den Orientalen ein Bad eine Art religiösen Actes), das trockene römische Bad, wo die Temperatur bis zu 54 Gr. R. erhöht war. Dort verblieb der Schah etwa eine halbe Stunde. Nachher folgte wieder ein Gebet und die Ankleidung unter Beihilfe des Hofbarbiers. Nachdem der Schah ausgeruht, etwas Sorbet genossen und eine Cigarre geraucht hatte, hüllte er sich in einen seidenen Mantel, bestieg den Wagen und fuhr nach seiner Wohnung in Belvedere.“

Theater- und Kunstnotizen.

Der Vertragsabschluß zwischen der Berliner Generalintendanz und Herrn **Otto Devrient** ist, wie die „T. R.“ erfährt, in **Breslau** erfolgt. Der Generalintendant Graf von Hochberg reiste nach Breslau, woselbst sich Herr Devrient anläßlich der Einrichtung seines Lutherfestspiels aufhält, um persönlich die Verhandlungen mit dem zukünftigen Leiter des Schauspielhauses zu führen und die mit dieser Stellung verbundenen Einzelheiten und Bedingungen zu besprechen.

Die **Münchener** Generalintendanz beabsichtigt nunmehr die Shakespeare'schen Königsdramen mit theilweiser Benutzung der Shakespeare-Bühne im Münchener **Hoftheater** zur Wiedergabe zu bringen. Bei der Einrichtung sollen auf Grund der bei der „König Lear“-Vorstellung gemachten Erfahrungen einige Aenderungen getroffen werden. Die Aufführung ist für die Monate Mai und Juni n. J. in Aussicht genommen.

Die Gußarbeiten an **Reinhold Begas' Kaiserbrunnen** für den Schloßplatz in Berlin sind bereits so wesentlich gefördert, daß die Vollendung des ganzen Werkes bereits vor Ablauf der vertragsmäßig ausbedungenen zwei Jahre erfolgen wird. Die Kosten des Bronzegusses, der in der Gießerei von Gladenbeck zu Friedrichshagen bei Berlin ausgeführt wird, betragen die Summe von 200 000 Mark.

Loch. Also kein Vive la République!" Natürlich erregten diese Worte eine gewisse Bewegung in der Menge. Der Polizeicommissar trat an den Wagen hinan und forderte Herrn Déroulède zum Schweigen und zum Vermeiden von Straßenauftritten auf. Der ehemalige Präsident der Patriotenliga weigerte sich aber, Folge zu leisten, und in dem Wortwechsel mit dem Beamten ergriff er diesen beim Kragen und drückte ihn so gegen den Kutschenschlag, daß der Mann leicht verletzt wurde. Der Commissar ließ die Verhaftung des Revanche-Dichters vornehmen, worauf Laisant sich zornig über die Agenten herwarf, um ihnen den Gefangenen zu entreißen. Das hatte seine eigene Verhaftung zur Folge, und da Laguerre und Richard, die noch im Wagen saßen, herantraten und tobten, und mit der Polizei auch die Regierung beschimpften, so ließ der Commissar ihre Freunde wieder einsteigen und das Fuhrwerk nach dem Gefängniß der Stadt bringen, wo man den Herren Zimmer in der Wohnung des Directors anwies. Laguerre erklärte, der Präfect müsse sogleich herkommen, um sich zu überzeugen, wie die parlamentarische Unverletzbarkeit mit Füßen getreten werde; allein der Präfect regte sich nicht und nur der Staatsanwalt erschien zur Stelle, um eine Untersuchung einzuleiten und die Festhaltung der Pariser Gäste anzuordnen. Mittlerweile war es Abend geworden, nicht ohne daß die Veranstalter der Versammlung, in welcher Déroulède und Laguerre hätten reden sollen, die Unruhe in der Stadt fortwährend geschürt hatten, was zu neuen Verhaftungen, dreißig an der Zahl, führte. In einer Zusammenkunft in dem Locale, wo die Vorträge angekündigt waren, beschlossen die Theilnehmer, das Bankett, das den Tag krönen sollte, dennoch abzuhalten. Da es aber in einer offenen Baracke angeordnet war, so untersagte die Polizei den Zutritt, um nächtlichen Wirren vorzubeugen. Alle Truppen der Garnison waren consignirt. Auf das Anerbieten, das den Verhafteten gemacht wurde, sie auf freien Fuß zu setzen, wenn sie sich verpflichten wollten, sich still zu entfernen, antworteten sie: solches würden sie nimmermehr thun; sie wären zu einem Vortrage gekommen und würden ohne diesen nicht abziehen. Dann fügte Laguerre noch Drohungen hinzu: Die Beamten, sagte er, welche sich an den Volksvertretern vergreifen, möchten sich nur in Acht nehmen. Noch wenige Monate und sie würden nicht nur abgesetzt, sondern noch schwer gezüchtigt werden.

Rußland.

□ **Petersburg**, 10. Juni. [Ein Erfolg der russischen Politik.] Die russische Politik hat einen neuen Erfolg auf der Balkanhalbinsel aufzuweisen. „Nowoje Wremja" meldet nämlich aus Bukarest, daß die rumänische Regierung Rußland Genugthuung für die Ausweisung der russischen Colporteure aus Rumänien gegeben habe. Das Ausweisungsdecret wurde aufgehoben und jene Colporteure, welche finanziellen Schaden hatten, werden von den rumänischen Behörden entschädigt. Diese russischen Colporteure vertreiben die Bildnisse des Zaren und seiner Familie, der russischen Heiligen, Volksschriften, geschrieben zur Verherrlichung Rußlands, zu fabelhaft billigen Preisen in Rumänien. Die Kosten dieser national-russischen Propaganda tragen die verschiedenen slavischen Wohlthätigkeitsvereine und diese Bilderhändler und Colporteure haben sich von jeher als ungemein geschickte Sendlinge des Panslavismus erwiesen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni.

* **Riesengebirgs-Verein.** Die Generalversammlung des Riesengebirgs-Vereins fand am dritten Pfingstfeiertage in Lauban statt. Gegen 11 Uhr Vormittags begannen im Saale des Hotels „Bellevue" die Verhandlungen. Nachdem der Vorsitzende des Centralvorstandes, Herr Fiek, die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte Bürgermeister Laschke-Lauban die Delegirten. Kaufmann Neumann-Lauban theilte einen Brief von Gustav von Moser mit, nach welchem Friedrich Haase aus Dank für die ihm in Schreiberhau und im Riesengebirge gewordene Erholung in Görlitz zum Besten der Kasse des Riesengebirgs-Vereins eine Theater-Vorstellung arrangiren wolle. Die Feststellung der Präsenzliste der Delegirten ergab, daß von den 60 Ortsgruppen 56 vertreten waren. Nicht vertreten waren Halbau, Löwen, Michelsdorf und Schreiberhau, letzteres weil ihm angeblich „die Mittel fehlten". Herr Donat fand dieses Vorgehen Schreiberhaus tadelnswerth. Schreiberhau habe sich nicht zurückziehen dürfen, wenn auch seinen Anträgen auf Geldbewilligungen nicht hätte zugestimmt werden können. Schreiberhau habe im Laufe der 9 Jahre circa 1500 bis 1600 Mark an den Verein abgeliefert, dafür aber direct 2080 Mark aus der Centralkasse erhalten und indirect für Bauten im Hochgebirge innerhalb des Bereiches der Section noch circa 3000 M. Das Vorgehen Schreiberhaus bedeute eine Geringschätzung des ganzen Vereins. Er wolle kein Tadelsvotum vorschlagen, glaube aber doch, daß die Generalversammlung zur Sache Stellung nehmen müsse. Stadtrath Halberstadt wies darauf hin, daß Schreiberhau mit Schmiedeberg das größte Sectionsgebiet habe und darum besonders bei der Vertheilung der Gelder bevorzugt werden müsse. Professor Rosenberg, Hofgärtner Teichler und Dr. Elzel meinten, das „Striken" liege nun einmal in der Luft. Sodann ging die Versammlung über den Gegenstand zur Tagesordnung über. Die Jahresrechnung pro 1888 ist von der Ortsgruppe Warmbrunn geprüft worden; dem Kassirer wurde Decharge ertheilt. Der Nachtragsetat für das Jahr 1889 schließt ab in Ausgabe und Einnahme mit 13 461 M. 72 Pf. Die Debatte über die den Ortsgruppen zu gewährenden Geldbewilligungen für das Jahr 1889 nahm die meiste Zeit in Anspruch. Die Vorschläge des Central-Vorstandes fanden im Allgemeinen Zustimmung; abgelehnt wurde die Bewilligung von je 100 M. für die Ortsgruppen Liegnitz und Jauer; der Ortsgruppe Hermsdorf u. K. wurden 100 M. bewilligt. Der Voranschlag für das Jahr 1890, der mit 12 000 Mark Ausgabe und Einnahme abschließt, fand die Zustimmung der Versammlung. Die Fragen der Schülerherbergen auf deutscher Seite wurden eingehend erörtert. Es soll versucht werden, eine Lösung dieser wichtigen Frage nach Analogie der österreichischen Studenten-Herbergen herbeizuführen. Der Antrag der Ortsgruppe Breslau, der Haupt-Vorstand möge einen Preis aussetzen für die beste Abhandlung über das Thema: „Darstellung und geschichtliche Entwickelung der Verkehrswege, der Verkehrsmittel und des Gasthauswesens im Riesengebirge und in seinen Vorbergen" wurde mit der Maßgabe angenommen, daß im laufenden Jahre aus Mangel an Geldmitteln die Preisausschreibung noch unterbleiben solle. Ein Antrag der Ortsgruppe Posen auf Aenderung der Satzungen, ein ebensolcher Antrag der Ortsgruppe Berlin, dem Absatz 2 des § 28 ist künftig folgende Fassung zu geben: „Jede Ortsgruppe wählt, wenn sie bis zu 50 Mitgliedern zählt, einen Vertreter, bis zu 100 Mitgliedern zwei Vertreter und weiterhin auf jedes (volle oder angefangene) 100 Mitglieder je einen Vertreter zur allgemeinen Versammlung" — sowie endlich ein weiterer Antrag der Ortsgruppe Posen „Der Central-Vorstand soll versuchen, die kleineren Gebirgsvereine Schlesiens zum Anschluß an den Riesengebirgs-Verein zu bewegen", wurden zurückgezogen. Der Antrag der Ortsgruppe Bolkenhain: „Der Central-Vorstand möge die erforderlichen Schritte zur Erlangung von Corporationsrechten für den Riesengebirgsverein thun" wurde abgelehnt. Der Vorschlag der Ortsgruppe Berlin: „den einzelnen im Bereiche des Riesengebirges gelegenen Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins ist es zu empfehlen, auf abseits gelegenen Wegen und Punkten Ortszeichen (an Felsblöcken, Pfählen u. s. w.) anzubringen, die, in gewisser Entfernung von einander stehend, den Reisenden über die Richtung des einzuschlagenden Weges in fortdauernder Kenntniß erhalten" wurde angenommen. Als Ortsgruppe, welche den Rechnungsabschluß des Jahres 1889 zu prüfen hat, wurde Posen, als Ort der nächsten Generalversammlung Erdmannsdorf gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl desselben. Der Centralkassirer Banquier Sattig-Hirschberg lehnte eine Wiederwahl ab, dafür wurde Stadtrath Halberstadt-Görlitz gewählt.

* **Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien.** Zu dem im Laufe des verflossenen Jahres von der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau herausgegebenen Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften der Provinz Schlesien ist der zweite Nachtrag erschienen.

=ββ= **Gas-Production und -Consumtion.** Im Monat Mai cr. betrug die Production 693,300 Kubikmeter, täglich im Durchschnitt 22 400 Kubikmeter. Das Maximum belief sich auf 27 100, das Minimum auf 16 400 Kubikmeter; die Consumtion betrug 704 100 Kubikmeter, also im Durchschnitt 22 700 Kubikmeter, das Maximum stellte sich auf 26 900 Kubikmeter, das Minimum auf 16 500 Kubikmeter.

=ββ= **Geistesgegenwart eines Knaben.** Der 2½ Jahre alte Knabe Berger fiel in den Ohlefluß, wurde jedoch durch den in der Nähe befindlichen 10 Jahre alten Schulknaben Sowade gerettet.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Sprottau, 12. Juni. Die Gegend von Waltersdorf und Quaritz wurde gestern von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht.

kr. **Wien**, 12. Juni. Der Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin beginnt am 14. August; am 18. August wird der Kaiser wieder hier sein.

o. **Rom**, 12. Juni. Sämmtliche Blätter billigen die von den Kammerbureaux erfolgte Ablehnung des Antrags des Staatsanwalts, den socialistischen Abgeordneten Costa wegen angeblicher Betheiligung an den Umtrieben vom 8. Februar zu verhaften.

t. **Paris**, 12. Juni. Die verhafteten boulangistischen Abgeordneten kommen erst morgen vor den Polizeirichter, da sie Zeugen nominirten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 12. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen zu einem mehrtägigen Familienbesuche im Palais der Prinzessin Gisela eingetroffen. Zum Empfang waren am Bahnhofe anwesend Erzherzogin Gisela und Prinz Leopold, ferner Herzog Ludwig, die österreichische Gesandtschaft und der Polizeipräsident.

Prag, 12. Juni. Auf dem Banket zu Ehren des Dermatologencongresses toastete Professor Neumann unter lebhaftem Beifall auf das Bündniß mit Deutschland.

Triest, 12. Juni. Die „Triester Zeitung" spricht anläßlich des Werfens einer Petarde vor der Wohnung des italienischen Consuls, Durando, ihr Bedauern über die ungesunden Zustände in der Municipalverwaltung aus.

Konstantinopel, 12. Juni. Ein Irade ordnet die Entsendung einer Specialcommission nach Kreta an behufs Berichterstattung über die politische und administrative Lage; der Ministerrath berieth gestern die mitzugebenden Instructionen. Die Abreise der Commission steht unmittelbar bevor.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 11. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,46 m U.-P. — 0,36 m.
— 12. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,51 m, U.-P. — 0,39 m.

Handels-Zeitung.

L. **Posen**, 12. Juni. [Wollmarkt.] Die Tendenz war bis gegen Mittag sehr fest, dann wurde die Stimmung ruhiger. Bis auf kleine Partien nicht gut behandelter Wollen ist fast alles geräumt. Gute Posener Mittelwollen waren besonders beliebt, so dass die bereits notirten Preisaufschläge gegenüber dem Vorjahr von sechs bis achtzehn Mark anhielten. Der Verlauf des Markts befriedigte zumeist Verkäufer wie Käufer.

Wolff's Tel. Bur. meldet: **Posen**, 12. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren haben bis gestern Abend 11 691 Centner gegen 14 700 Ctr. im Vorjahr betragen. Der Markt war Anfangs recht animirt. Feinere wurden bei einem Preisaufschlage von 12—13 M., mittelfeine mit einem Aufschlage von 6—12 M. schlank gekauft; geringe Wollen kamen kaum bis 5 M., ungewaschene 3—5 Mark höher als im Vorjahre. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft ruhig, da für einzelne feine Wollen zu hohe Preise gefordert wurden, in welche die Käufer bisher nicht willigen. Die Wäsche ist gut, obgleich über Staub geklagt wird; das Manco im Schurgewicht ist ein recht bedeutendes.

Magdeburg, 12. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	8. Juni.	12. Juni.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	28,30	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	28,00—28,20	28,00—28,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,50—22,50	19,50—22,75
Brod-Raffinade ff.	—,—	37,75
Brod-Raffinade f.	—,—	37,50
Gem. Raffinade II.	—,—	36,50
Gem. Melis I.	35,25—35,50	36,25

Tendenz: Rohzucker steigend. — Raffinirte besser.

Termine. Juni-Juli-August 26,15, September 22,10, October-December 16,50. Animirt.

Posen, 8. Juni. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Auch in dieser Woche blieb das

☧ **Breslau**, 12. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäft in anfangs fester, später aber schwächerer Haltung. Einiger Begehr zeigte sich zuerst für östereichische Credit- und Laurahütteactien, schliesslich wurde man aber schwächer, weil Berlin mattere Tendenz und Verkaufslust meldete. Von der allgemeinen lustlosen Stimmung blieben heute nur Schlesische Bankvereinsactien unberührt; dieselben konnten bei guter Nachfrage wesentlich im Couse anziehen und wurden bis 134¼% bezahlt; auch türkischeWerthe notirten besser; Schluss ohne Veränderung.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164½—⅞—⅝ bez., Ungar. Goldrente 87½ bez., Ungar. Papierrente 83⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 129½—⅝—129 bez., Donnersmarckhütte 73 Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf 102⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 92 bez., Orient-Anleihe II 64 bez., Russ. Valuta 211 bez., Türken 17,15—17,20 bez., Egypter 93⅜ bez., Italiener 96⅝ bez., Türkenloose 77¾—78—77¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. Juni. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 75. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 12. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 75. Staatsbahn 104, 50. Italiener 96, 60. Laurahütte 129, 40. 1880er Russen 91, 90. Russ. Noten 211. —. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 40. 1884er Russen —, —. Orient-Anleihe II 64. 20. Mainzer 125, 90. Disconto-Commandit 232. 40. 4proc. Egypter 93, 40. Ruhig.

Wien, 12. Juni, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 35, Marknoten 58, 20. 4% ungar. Goldrente 102, 15. Fest.

Wien, 12. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 123, 25. Galizier 208, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 22. 4proc. ungar. Goldrente 102, 15. dto. Papierrente 96, 60. Elbethalbahn 220, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Mittags. Credit Actien 263, —. Staatsbahn 207, 75. Lombarden —, —. Galizier 178, 37. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, 70. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris. 12 Juni. 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 97, 30. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 463, 43. Ruhig.

London, 12. Juni. Consols 98, 37. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 92, 03. Trübe.

Wien, 12. Juni. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	306 —	306 25	Marknoten	58 25	58 17
St.-Eis.-A.-Cert.	242 65	241 50	4% ung. Goldrente	102 22	102 05
Lomb. Eisenb.	123 65	123 85	Silberrente	85 80	85 70
Galizier	207 75	209 25	London	119 25	119 05
Napoleonsd'or.	9 48½	9 47½	Ungar. Papierrente	96 72	96 65

Cours-Blatt.

Breslau, 12. Juni 1889.

Berlin, 12 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 70	90 40
Gotthardt-Bahn ult.	155 10	156 20
Lübeck-Büchen	190 —	189 90
Mainz-Ludwigshaf.	126 50	125 70
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 70
Warschau-Wien	244 —	238 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 50	71 70
Ostpreuss. Südbahn.	123 —	123 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 70	111 70
do. Wechslerbank	107 10	107 20
Deutsche Bank	170 —	— —
Disc.-Command. ult.	232 60	232 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 70	164 60
Schles. Bankverein.	133 20	133 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 75	146 —
Bismarckhütte	207 70	206 —
Bochum. Gussstahl. ult	199 —	196 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 10	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	176 —	174 50
do. Pferdebahn	152 60	152 10
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel	157 60	158 —
Donnersmarckh.	73 10	— —
Dortm. Union St.-Pr.	85 70	83 10
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	106 70
Fraust. Zuckerfabrik	194 75	193 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	186 40	186 40
Hofm. Waggonfabrik	163 25	161 70
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 10
Laurahütte	130 —	129 25
Obschl. Chamotte-F.	163 90	161 60
do. Eisb.-Bed.	102 30	101 50
do. Eisen-Ind.	205 50	205 70
do. Portl.-Cem.	134 75	134 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 90	119 50
Redenhütte St.-Pr.	141 —	139 25
do. Oblig.	— —	115 10
Schlesischer Cement	192 10	192 90
do. Dampf.-Comp.	127 70	127 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 70	168 60
do. St.-Pr.-A.	169 —	168 —
Tarnowitzer Act.	29 50	— —
do. St.-Pr.	100 —	99 50

Cours vom	11.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 —
do. do. 3½%	104 10	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 80	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 75
do. 3½% dto.	105 60	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	171 70
do 3½% St.-Schldsch	101 30	101 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 10	102 —
do. Rentenbriefe	105 60	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 70	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 80	93 40
Italienische Rente	96 50	96 70
Mexikaner	96 10	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	72 90
do. 4⅕% Silberr.	73 50	73 30
do. 1860er Loose.	125 30	125 30
Poln. 5% Pfandbr.	63 40	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	98 —
do. 6% do. do.	108 —	107 90
Russ. 1880er Anleihe	91 70	92 10
do. 1884er do. ult.	102 70	102 90
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	97 30	97 50
do. 1883er Goldr.	114 60	114 70
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	86 40	86 —
Türkische Anleihe.	17 —	16 90
do. Loose	77 10	77 50
do. Tabaks-Actien	101 20	101 —
Ung. 4% Goldrente	87 50	87 30
do. Papierrente	83 30	83 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 30	171 50
Russ. Bankn. 100 SR.	212 20	211 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44	— —
do. 1 „ 3 M.	20 37	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	171 30
do. 100 Fl. 2 M.	170 30	170 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 50	210 75

Privat-Discont 2¼%

Letzte Course.

Berlin, 12. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Berl. Handelsges. ult.	171 25	170 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	107 50	107 —
Disc.-Command. ult.	232 25	231 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	84 25	82 50
Oesterr. Credit. . ult.	164 50	164 —	Laurahütte . . . ult.	129 50	128 25
Franzosen . . . ult.	104 50	103 87	Egypter . . . ult.	92 62	93 12
Galizier . . . ult.	89 75	90 25	Italiener . . . ult.	96 50	96 50
Lombarden . . . ult.	53 25	53 12	Russ. 1880er Anl. ult.	91 50	91 75
Lübeck-Büchen ult.	189 62	189 50	Türkenloose . . . ult.	77 —	77 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 50	125 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	63 62
Marienb.-Mlawka ult.	70 —	71 37	Russ. Banknoten . ult.	211 25	209 50
Mecklenburger . . ult.	167 50	167 75	Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 12

Producten-Börse.

Berlin, 12. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 182. 50, Septbr.-October 179. 25. Roggen Juni-Juli 144. —, September-October 147, 75. Rüböl Juni 53, 40. Sept.-Oct. 53, 40. Spiritus 70er Juni-Juli 34, 50, Septbr.-October 35, 10. Petroleum loco 23. 50. Hafer Juni 149, 50.

Berlin, 12. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Juni-Juli	183 50	182 75	Juni	53 60	53 —
Septbr.-Octbr.	180 20	179 —	Septbr.-Octbr.	53 40	53 30
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Juni-Juli	144 70	144 —	Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 20
Juli-August	146 —	145 25	Juni-Juli 70 er	34 70	34 60
Septbr.-Octbr.	149 —	148 —	Septbr.-Octbr. 70er	35 40	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Juni	150 —	150 —	Juni-Juli 50 er	53 90	53 90
Septbr.-October	139 25	139 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 90	54 70

Stettin, 12. Juni — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni-Juli	172 50	172 —	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	176 —	174 50	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Flau.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	145 —	144 —	Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 80
Septbr.-Octbr.	146 50	145 50	Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 80
			Juni-Juli 70 er	34 30	34 —
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 90	34 60

Glasgow, 12. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 6.

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, 11. Juni. Es ist, wie noch in keinem Jahre bei so weit vorgeschrittener Saison, auch heute über eine anhaltend knappe Zufuhr und dementsprechend bei sehr starker Nachfrage animirte Geschäftsstimmung zu berichten. Im Grosshandel betrug der Preis für frische normale Eier 2,10—2,20 M. per Schock, im Kleinhandel 2,30 M. per Schock und 60 Pf. per Mandel. Mittelgrosse Eier wurden mit 1,90 M. per Schock bezahlt.

Wetter trocken und heiss. Die Berichte vom Lande über den Stand der Feldfrüchte lauten daher sehr ungünstig. Der Roggen verspricht nur auf hochcultivirten feuchten Aeckern eine leidliche, zuweilen auch gute Ernte, dagegen im Grossen und Ganzen einen schlechten Ertrag. Man wird in unserer Provinz kaum auf eine ⅔ Ernte rechnen können, obwohl die Blüthe sehr günstig verlaufen ist. Ost- und Westpreussen sollen noch schlechter daran sein. Die Sommerung hat ebenfalls sehr gelitten, der Weizen steht befriedigend, doch ist Regen für die Entwickelung desselben, ebenso für die Kartoffeln dringend nöthig. Auch Russland hat keine günstigen Aussichten, wogegen Amerika und das westliche Europa zufrieden sind. An unserem Landmarkte war Roggen in feiner Waare wenig zugeführt und mit 138—141 M. bezahlt, geringe und feuchte Qualitäten erzielten 125—136 M. Weizen, schwach angeboten, brachte 163—179 M. Gerste behauptet, erzielte 115—130 M. Hafer fest und begehrt, notirt 130—141 M. Lupinen vernachlässigt, erzielten in feiner Qualität 95—100 M., geringe schwer verkäuflich. Spiritus gewann eine halbe Mark im Preise bei sehr stillem Geschäft. Die Production dauert vereinzelt noch an, doch mussten die Lager-Bestände in der Provinz bereits zur Deckung der Nachfrage aus Sachsen und Ostpreussen in Angriff genommen werden. Der Mangel an Report macht den Waareninhaber zur Herausgabe der Läger willig. Vorläufig ist daher Waare reichlich für den Bedarf vorhanden, doch ist es wahrscheinlich, dass die zeitige Verringerung der Läger im Hochsommer eher eine Knappheit bringen dürften, da die neue Production sich erst in der zweiten Hälfte des October geltend machen kann. — Indess wird der Preisstand zur Zeit wesentlich von den neuen Ernteaussichten für die Kartoffeln beeinflusst werden, für welche Regen dringend nothwendig ist und mehr noch von dem Export. Grössere Ordres sollen in Hamburg und im Inlande für Spanien vorliegen, welche jedoch erst Geltung erlangen, sobals das neue spanische Alkoholgesetz definitiv angenommen wird. Die Entscheidung darüber soll in diesem Monat erfolgen. Man zahlte hier für loco 33,30—33,80 M.

L. **London,** 8. Juni. Talg war in der verflossenen Woche in ruhiger Haltung und Umsätze belanglos. In gestriger Auction waren 1475 Fass australischer Talg angeboten, wovon 1150 Fass zu unveränderten Preisen verkauft wurden. Die Verschiffungen von Australien betrugen im Mai 700 tons gegen 2600 tons im Vorjahre und der gesammte Vorrath von Talg in Europa war am 31. Mai 24 000 tons. — Indische Leinsaat blieb fest und schliesst mit 41 sh 6 p per Qurtr. für soeben angekommene Waare, 41¾ sh für Mai-Juli-Steamer. — Eine Ladung La Plata-Leinsaat per Mai-Juni-Segler wurde mit 39½ sh bezahlt. — In Rapssaat ruht das Geschäft fast gänzlich. Für braune Calcutta-Rapssaat per Mai-Juni-Steamer fordert man 40 sh. Laut Kabel aus Indien wurden im Mai nach dem Vereinigten Königreich verschifft:

163 800 Quartres Leinsaat gegen 131 040 Quartres,
9 720 - Rapssaat - 12 960 -

zur gleichen Periode in 1888.

Cottonsaat mehr begehrt. Prompte Lieferung 7¼ Pfd. Sterl. — Leinöl stark gefragt. Loco in Fässern notirt 20¾ Pfd. Sterl., in Barrels 21 Pfd. Sterl. — Cottonöl fest. — Cocosnussöl unverändert.

L. **Liverpool,** 8. Juni. Der Palmöl-Markt beobachtete eine ruhige Tendenz und es wurden nur ca. 700 tons umgesetzt. Die Ablieferungen im Mai betrugen hier 2678 tons gegen 4247 tons im Vorjahre. — Von Palmkernen wurde in letzter Auction bei flotter Betheiligung Alles zu einem Aufschlag von 2½—5 sh verkauft.

* **Zahlungseinstellung.** Aus Marseille wird der „Frkf. Ztg." gemeldet, dass die dortige Seifenfabrik Vincent Granier ihre Zahlungen eingestellt hat und in Gerichts-Liquidation erklärt worden ist.

Verloosungen.

* **Königlich Serbische 5proc. Staatsrente von 1884.** Officielle Liste der am 20. Mai / 1. Juni 1889 zur Rückzahlung per 1. Juli 1889 gezogenen 82 Obligationen: 2009 2188 2227 2252 2327 2805 4430 4958 5072 5113 7004 7455 8721 9897 11361 11783 12922 14403 15611 15920 16017 17054 18434 19068 19137 19730 22283 22321 22543 22798 24092 24418 25380 26913 27878 28595 28926 28939 29844 31573 32644 32958 33048 36534 36851 37431 37953 38136 41204 43029 44750 46907 46960 47278 48214 48290 48487 54091 54793 54865 55488 55977 58348 59068 60649 61241 62147 63188 63402 65543 66418 67375 68347 68705 69606 69956 70992 71409 72469 75783 76931 79035.

Concurs-Eröffnungen.

Handlung Marie Scheffler in Arnswalde. — Kauffrau Therese Lichtwarck in Berlin. — Firma Otto Jacobi in Berlin. — Nachlass des Ober-Steuer-Controleurs August Bertram in Bremen. — Firma Theodor Köhler u. Co. in Chemnitz. — Bierbrauer Otto Stuckle auf Thalmühle, Gemeinde Biesendorf. — Handlung M. u. M. Hollerbach in Frankfurt a. M. — Kaufmann C. A. van der Beek in Kalcar. — Firma Holdschmidt u. Lachenmeier in Greifswald. — Dachpappenfabrikant Asmus Hansen in Hadersleben. — Bäckermeister Franz Petrasch in Wehrstedt. — Firma C. Schuhmacher in Hamburg. — Nachlass des Tuchmachermeisters Wilhelm Immanuel Ludwig in Kirchberg. — Firma Paul Hoffmann in Lübeck. — Kaufmann Otto Weiss in Oeschingen. — Erblehngerichtsbesitzer Karl August Döhner in Ursprung bei Stollberg im Erzgebirge. — Firma R. Weinberg in Treysa. — Firma Bötzelen-Royen, Holzhandlung, in Bockum. — Nachlass des Sattlermeisters Gustav Betzel in Vlotho. — Schnittwaarenhändler und Hausbesitzer Friedrich Hermann Göbel in Krumhermersdorf (Erzgeb.).

Schlesien: Carl Schlockow hier, Verwalter Kaufmann Julius Sachs, Anmeldefrist 1. August. — Wilhelm Breiter in Jauer, Verwalter Gustav Tschakert, Anmeldefrist 30. Juni.

Ausweise.

Berlin, 12. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. Juni.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	953 407 000 M.	— 5 539 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	23 317 000 „	+ 228 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	9 420 000 „	— 1 473 000 „
4) Bestand an Wechseln	448 677 000 „	— 249 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	58 417 000 „	— 3 274 000 „
6) Bestand an Effecten	11 402 000 „	— 638 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	32 480 000 „	— 72 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	931 632 000 „	— 24 055 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	454 301 000 „	+ 12 873 000 „
12) die sonstigen Passiva	522 000 „	+ 150 000 „

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 11. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 7. bis incl. 10. Juni 1889. — Am 7. Juni: Dampfer „Posen III", 6 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise", 8 Kähne, mit 14 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do. — Am 8. Juni: Dampfer „Deutschland", 14 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Flora", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Hartlieb", leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", leer, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", leer, von do. nach do. 19 Kähne, mit 39 440 Centner Güter von do. nach do. — Am 9. Juni: Dampfer „Robert", 9 Kähne, mit 17 370 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall Vorwärts", 12 Kähne, mit 4950 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. 13 Kähne mit 23 250 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 10. Juni: Dampfer „Frankfurt", 11 Kähne, mit 5200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3", 8 Kähne, mit 12 200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Alfred", 5 Kähne, mit 3600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian", leer, von do. nach do. Dampfer „Max", leer, von do. nach do. 17 Kähne mit 37 400 Ctr. Güter, von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Vally v. Sprenger,** Hr. Rittmeister **Edwin v. Hünerbein,** Malitsch, Kr. Jauer — Karlsruhe i. B. Frl. **Martha Weihrauch,** Hr. Fabrikdirector **Otto Nothdurft,** Langenbielau — Kurtwitz. Fr. **Margarete v. Köppen,** geb. **Linden v. Stöltzer,** Hr. Dr. ph. **Adolf Mahrenholtz,** Liegnitz. Frl. **Martha Schön,** Hr. Wirthschaftsinspector **Robert Wawro,** Rathmannsdorf — Ottmachau-Raschowo. Frl. **Olga Kretschmer,** Hr. Gutsbesitzer **Willy Sauer,** Vorschütz b. Oels — Groß-Rackwitz. Frl. **Elisabet v. Thadden,** Hr. Reg.-Referend. a. D. **Karl v. Oertzen,** Trieglaff — Schrimm. **Hertha** Freiin **v. Maltzahn,** Hr. **Hans v. Oertzen** aus dem Hause Rattey, Pinnow. Frl. **Margarete von Muschwitz,** Hr. Lieut. **Hans Edler v. d. Planitz,** Spiekersdorf bei Semmlow, Pomm.

Verbunden: Hr. Realgymnasial-Lehrer **Friedrich Bricke,** Frl. **Margarete Sckiefe,** Grünberg — Breslau. Hr. Rechtsanwalt **Karl Sauer,** Frl. **Emma Weiland,** Breslau. Hr. **Eberhard v. Bonin,** Frl. **Clema Gerhardt,** Berlin.

Geboren: Knabe: Hrn. Apoth. **Friedrich Zingel,** Breslau. Hrn. Justizrath **Friedrich Ernst,** Berlin. Hrn. Prem.-Lieut. a. D. Kurt Frh. **von Boineburg-Lengsfeld.** — Mädchen: Hrn. Fabrikbs. **Niegisch,** Liegnitz. Hrn. Major **v. Grolmann,** Hamburg. Hrn. Major **Fleck,** Danzig.

Gestorben: Vw. Geh. Justizrath **Anna Rösler,** geb. **Richter,** Leobschütz. Fr. Prof. **Therese Ruthardt,** geb. **Weichert,** Breslau. Fr. Apotheker **Berta Krafft,** geb. **Hohlfeld,** Neustadt OS. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. **Max Krügermann,** Königshütte OS. **Therese** Gräfin **Harbuval et Chamaré,** gb. Gräfin **Schlabrendorf,** Stolp. **Louise** Freiin **v. Schlotheim,** Niesky. Hr. Generalarzt Dr. **Wilh. Kuhn,** Potsdam. **Friedrich Hermann Graf v. Beust,** Weimar.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Seherr-Thoß, Rgbes., Rosnochau.
Baron v. Zedlitz, Rgb., n. Gem., Kentschen.
v. Kessel, Landesält. u. Mitgl. des Reichstags, n. Gem., Zobelwitz.
v. Fiebich, Lt., Frankfurt.
v. Bröske, Kfm., Kassel.
Frau Rgbs. Hungar, n. S., Niclasdorf.
Bänsch, Generalmajor, Posen.
Hackenberg, Kfm., Barmen.
Achelis, Kfm., Bremen.
Frau Baumeister Gaerte, Gleiwitz.
Müller, Kfm., Leipzig.
Maschner, Kfm., Chemnitz.
Naumann, Kfm., Frankfurt.
Reppin, Kfm., Waldenburg.
Geisler, Landw., Benkwitz.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Stanek, Civilingen., n. Frau u. Fam., Chindive i. Böhmen.
Doczal, Beamter, Prag.
Haußmann, Rentier, Ratibor.
Hartnik, Pastor, Groß-Lassowitz.
Schlick, Kfm., Gera.
Neubeiser, Kfm., Berlin.
Hartnik, Kfm., Uttag b. Ohlau.
Rosenthal, Kfm., n. Frau, Lodz.
Frau v. Stano, Wilhelmsbrück.
Althausse, Ingen., Warschau.
Frau Fabrikbes. Ohme, n. T., Waldenburg.
Ast, Kfm., Dreßig.
Simon, Kfm., Bielefeld.
Cohn, Kfm., Cottbus.
Schürer, Kfm., Magdeburg.
Bäßler, Kfm., Glauchau.
Nathan, Kfm., Berlin.
Meßtorff, Kfm., Hamburg.
Reifenberg, Kfm., Mainz.
Löwenthal, Kfm., Köln.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Semper, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Graf Grocholski, Gutsbes., Rußland.
von Morawski, Professor, Krakau.
von Morawski, Rtgbes., n. Gem., Posen.
Böhm, Controleur, n. Gem., Gleiwitz.
Frau Baumeister Wünsch, n. Sohn, Budapest.
Demel, Pastor, Waldau.
Lindemann, Kfm., Gollautsch.
Semelke, Kfm., Lodz.
Hauschrig, Eisenb.-Secretär, Danzig.
Walzyk, Fabrik-Director, Kruschwitz.
Frau Krügermann, n. Tocht., Hirschberg.
Sorge, Lehrer, Hohlstein.
Rindfleisch, Hotelier, Schildberg.
Jetschin, Ing., Saarau.
Gartner, Kfm., Hirschberg.
Weiß, Bankier, Berlin.
Dr. Parrisius, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
John, Offiz., Berlin.
Krause, Kfm., n. Fr., Glogau.
Frau Kfm. Maschke, Glogau.
Prohis, Cantor, Peterwitz.
Frl. Hermstein, Nußdorf.
Proske, Pfarr-Admin., Habelschwerdt.
Müller, Gerber, Micklos.
Feldt, Port.-Fähnr., Neisse.
Mayer, Port.-Fähnr., Neisse.
Frau Müller, Warmbrunn.
Mayer, Kfm., Liegnitz.
Füssel, Insp., Schabitza.
Schäfer, Kfm., Gera.
Wurscher, Juwelier, n. Fr., Leipzig.
Pietruschka, Lehrer, Gleiwitz.
Bieneck, Mittelschullehrer, Proskau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Heinrich, Professor, Sagan.
Dr. med. Janson, prakt. Arzt, n. Gem., Fürth.
Kießler, Kreisbaumeister, n. Gem., Grünberg.
Jonathas, Restaurateur, n. Gem., Leobschütz.
Weiß, Lehrer, Schweidnitz.
Börner, Lehrer, Guhrau.
Fiedler, Kfm., n. Bruder, Schweidnitz.
Schittrich, Gymnas.-Lehrer, Gr.-Strehlitz.
Frau Müller, Privatiere, Warmbrunn.
Erwin, Kfm., Liegnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. Juni 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,75 B	102,60 bzB
D. Reichs-Anl.	4	107,80 G	108,50 B
do. do.	3½	104,10à30 bzB	104,25 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bzG	107,00 B
do. do.	3½	105,80 bz	105,80 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	102,10 B	102,00 bz
do. Lit. A.	3½	102,15à20 bzB	102,15 bz
do. Rusticale	3½	102,15à20 bzB	102,05 bz
do. Lit. C.	3½	102,15à20 bzB	102,05 bz
do. Lit. D.	3½	102,25 bz	102,20 B
do. altl.	4	101,15 B	101,00 bz
do. Lit. A.	4	101,15 B	101,05 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,15 B	101,00 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,15 B	101,05 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60 G	101,60 G
do. do.	3½	102à2,05 bzB	101,80 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,65à60 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,70 G	102,40 bzG
do. do.	3½	102,00 B	101,70 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,15 B	101,10 B
do. rz. à 100	4	103,50 B	103,15 bz
do. rz. à 110	4½	112,00 ebz	112,00 G
do. rz. à 100	5	103,75 G	103,50 G
do. Communal.	4	103,50 B	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,40 B	104,50 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,90 B	102,90 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	105,10 B	105,00 B
do K.	4	105,10 B	105,00 B
do 1876	4	105,10 B	105,00 B
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	105,10 B	105,00 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	105,10 B	105,00 B
do. do. G.	4	105,10 B	105,00 B
do. do. H.	4	104,20 G	104,25 G
do. 1873	4	105,10 B	105,00 B
do. 1874	4	105,10 B	105,00 B
do. 1879	4½	104,10 G	104,10 G
do. 1880	4	105,10 B	105,00 B
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	105,10 B	105,00 B
do. do. II.	4	104,20 B	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	—	126,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	92,75 G
Italien. Rente.	5	96,90 B	97,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,20 B	60,15 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,60 B	96,10 G
Oest. Gold-Rente	4	94,35à40 bz	94,40 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,40 bz	73,40 bzG
do. do. A/O.	4⅕	73,45 bz	73,50 G
do. Loose 1860	5	125,50 G	125,25 bzG
Poln. Pfandbr.	5	63,50 G	63,30à20 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,15 bz	57,90 B
Rum. am. Rente	4	85,20 B	85,20 B
do. do. do.	5	98,00 bzG	98,00 bz
do. do. kleine	—	98,00 bzG	—
do. Staats-Obl.	6	107,75 G	108,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	91,80 G	92,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,75 B	102,70 B
do. Or.-Anl. II	5	64,25 G	64,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,00 bz	17,15à25 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	78,00 bz	77,50 bzB
Ung. Gold-Rente	4	87,65 bzB	87,75 bz 100er
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,00 B	99,00 B
do. Pap.-Rente	5	83,40 bz	83,20 bz 100er

fehl. fehlen

Bank-Actien.

	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,00 ebzB	112,00 bz
do. Wechslerb.	4½	6	107,50à35à50	107,00 G
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	— bz	—
Oesterr. Credit	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	133,50 bzG	134,25 bz
do. Bodencred.	6	6	127,75 G	127,75 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	146,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	103,00 ebz
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152,25 G	152,50 G
do. Wagenb.-G.	5	9	175,00 G	175,00 G
Donnersmrckh.	0	3	73,00 G	73,00 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	102,10 G	102,50 B
do. Portl.-Cem.	—	10	133,50 G	134,50 G jge.
Oppeln. Cement	2½	6	120,00 B	120,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	157,00 G	158,00 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	128,00 G	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	—	141,00 B	140,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	193,25 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	169,50 G	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	169,50 G	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,75 bz	138,00 G
Laurahütte	5½	—	129,00 G	129,50 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	—	97,25 B	—
Zuckerf. Fraust.	14	—	196,00 B	195,00 B

130,50 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	172,60 bzB	171,95 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	214,25 bzG	213,25 bzB

Wechsel-Course vom 12. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,20 G
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,44 G
do. do.	2½	3 M.	20,355 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	91,25 B
do. do.	3	2 M.	80,95 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	212,50 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,60 G
do. do.	4	2 M.	170,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 12. Juni. **Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

per 100 Kilogr.	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering. Waar. höchst. M. Pf.	gering. Waar. niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	17 70	17 50	17 20	16 80	16 50	16 —
Weizen, gelber	17 60	17 40	17 10	16 70	16 40	16 —
Roggen	14 70	14 50	14 30	14 —	13 80	13 60
Gerste	14 70	14 —	13 70	13 30	12 10	11 80
Hafer	14 30	14 10	14 —	13 90	13 80	13 70
Erbsen	15 50	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. Juni. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 12. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 149,50 Br., Juni-Juli 149,50 Br., Septbr.-Oct. 150,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,50 Gd., 70er 33,80 Gd., Juni-Juli 50er 53,50 Gd., Juli-August 50er 53,80 Gd., August-September 50er 54,20 Gd., September-October 50er 54,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 13. Juni:
Roggen 149,50, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. Juni: 50er 53,50, 70er 33,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.